

Frische Eier aus dem mobilen Hühnerstall

Landwirtschaft Junglandwirt Magnus Kempfle aus Günzburg züchtet Hühner, um Eier für den heimischen Hofladen zu produzieren. Damit die Tiere viel Auslauf haben, hat er einen mobilen Stall gebaut

VON BERNHARD WEIZENEGGER

Günzburg Magnus Kempfle mag seine Hühner. Liebevoll streichelt er über den Kopf und die Federn eines Huhns, das sich vertrauensvoll in seine Arme schmiegt. 35 Hühner und ein Gockel picken auf einem abgeäugten Areal auf der Märchenwiese im Gras. Alle vier Wochen wandern die Tiere an der Reisenburger Straße mit ihrem mobilen Hühnerstall ein Stück weiter zu frischen Wiesenstücken.

„Ich wollte unbedingt frische Eier von frei laufenden Hühnern in unserem Hofladen anbieten“, erklärt der Junglandwirt seine Beweggründe, mit der Hühnerzucht zu beginnen. Der 22-Jährige kommt vom Biohof Kempfle und hat selbst die Ausbildung zum Landwirt in zwei Bio-Betrieben in Franken absolviert.

Seine Eltern haben 1997 den Biohof gegründet. Neben der Zucht von Angusrindern betreiben sie im Nebenerwerb Acker- und Gemüseanbau. Im eigenen Hofladen werden die Freilandprodukte direkt vermarktet. „Die biologische Landwirtschaft ist derzeit die einzige Möglichkeit, der Natur etwas zurückzugeben“, ist der älteste Sohn der vier Kinder überzeugt.

So war es für ihn ein Bedürfnis, sich nach seiner Ausbildung mit neuen Ideen in den Familienbetrieb einzubringen. Das Wissen und wertvolle Tipps kamen aus seinem letzten Ausbildungsbetrieb, in der Familie war die Hühnerhaltung Neuland. Derzeit studiert Magnus das Fach Agrarbiologie in Hohenheim bei Stuttgart. In seiner Abwesenheit kümmert sich seine Familie um die Hühnerschar. Aufgrund der Corona-Pandemie findet das Studi-



Junglandwirt Magnus Kempfle aus Günzburg studiert Agrarbiologie. Zur Erweiterung des Hofladen-Angebots züchtet er nun Hühner und hat einen mobilen Hühnerstall gebaut. Foto: Bernhard Weizenegger

um vorwiegend online statt. Nur zu Prüfungen und in diesem Semester zwei Mal in der Woche ist Präsenzunterricht angesagt. „Wir sind mit etwa 70 Studenten ein kleiner Studiengang und können die Abstandsregeln gut einhalten“, sagt Magnus Kempfle.

Es ist ein geradezu idyllisches Bild für die Spaziergänger, wenn die Tiere am Rand der städtischen Anlagen in nächster Nähe zu den Be-

zirkskliniken auf der Wiese picken. Viele Passanten bleiben stehen, halten inne und genießen die friedliche Szenerie. Weil die Tiere einen sicheren Rückzugsort, Wasser und ein sogenanntes Legenest brauchen, hat ihnen Magnus einen fahrbaren Stall gebaut. In einen ehemaligen Ladewagen hat er einen speziellen Boden, eine Tränke, ausreichend Sitzmöglichkeiten und das Legenest gebaut.

Eine Fotovoltaikanlage mit Speicher liefert den Strom für die Beleuchtung des Stalls. Eine elektrische Steuerung schließt für einige Stunden das Legenest, um die Hühner an Legezeiten zu gewöhnen. Weil die Eier der frei laufenden Hühner guten Absatz finden, wird er im kommenden Jahr vermutlich noch ein paar Tiere dazukaufen. „Der Stall hat Platz für 70 Tiere“, sagt Magnus. Mit weniger Tieren

anzufangen, hat sich im vergangenen Frühjahr ausgezahlt.

Aufgrund der Vogelgrippe (Virus H5N1) galt für Federvieh etwa zwei Monate lang eine landesweite Aufstallungspflicht. Grund war, Nutz- und Heimtiere unbedingt von Futter- und Trinkstellen der Wildvögel fernzuhalten, um eine Ansteckung zu vermeiden. Da war es gut, dass die Hühner im Stall genügend Platz hatten.

Fridolin Bissinger zum Ehrenvorsitzenden ernannt

Generalversammlung Liederkranz Ichenhausen blickt auf 160-jähriges Bestehen im kommenden Jahr voraus

Ichenhausen Ehrungen standen im Mittelpunkt der Generalversammlung des Gesangsvereins Liederkranz an der Günz Ichenhausen. Eine besondere Honorierung erhielt Fridolin Bissinger. Zum Dank für seine 20-jährige Tätigkeit als Zweiter Vorsitzender und danach 19 Jahre als Vorsitzender wurde Fridolin Bissinger zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

In Würdigung langjähriger Verdienste wurden Jochen Haigis, Willi Schmid und Marianne Koch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 25 Jahre aktives Singen im Chor bekam Helene Maucker die Urkunde und die Ehrennadel in Silber des Chorverbands Bayerisch-Schwaben überreicht. Dankurkunden und Ehrennadeln in Gold erhielten Fridolin Bissinger für 50 Jahre und Gerhard

Schindler für 60 Jahre aktives Singen im Chor.

In seinem kurzweiligen Bilderblick erinnerte Vorsitzender Christoph Meier an die vielen Auftritte und Veranstaltungen des Chores im Jahr 2019, deren Höhepunkt das vorweihnachtliche Konzert „Lichterzeit, Freudenzeit“ in der ehemaligen Synagoge in Ichenhausen war.

Die geplanten Vorhaben im Jahr 2020 mussten ad acta gelegt werden, ein Singen in der Pandemiezeit war nicht mehr möglich. Gestartet wurde wieder im Sommer, im Schlossgarten konnten wieder Singabende im Freien und mit Abstand durchgeführt werden.

Coronakonform wurden die Proben im Herbst in die Jahnhalle verlegt, bis der Lockdown wieder alles einstellte. Christoph Meier dankte



Von links: Vorsitzender Christoph Meier, Jochen Haigis, Dirigentin Gabi Hartmann, Helene Maucker, Marianne Koch, Fridolin Bissinger, Willi Schmid, Marlene Vogeser mit Bürgermeister Robert Strobel. Foto: Riki Ganser

der Dirigentin und allen Chormitgliedern für den Zusammenhalt in dieser schwierigen Zeit. Bürgermeister Robert Strobel würdigte

den Chor für die lebendige Vereinsarbeit in der Stadt – bis Corona kam. „Leider“, sagte er, „waren gerade die musikalischen Vereine in der

Pandemiezeit besonders vom Betätigungsverbot betroffen“, deshalb freue es ihn, dass nun wieder gemeinsamer Gesang möglich ist.

Im Ausblick erwähnte Vorsitzender Christoph Meier den anstehenden musikalischen Nachmittag, der am vierten Adventssonntag in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen zur Einstimmung auf Weihnachten vom Chor und von weiteren Mitwirkenden gestaltet wird. Im kommenden Jahr kann der Verein sein 160-jähriges Bestehen feiern.

Um bis dahin die Vereinsfahne restaurieren zu können, ist noch finanzielle Unterstützung nötig. Mit einem Zitat von Wilhelm Busch „Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer was Gutes bekommt, bedankt sich auch“ schloss Meier die Generalversammlung des Gesangsvereins Liederkranz. (AZ)

Das bayerische Schwäbisch und seine Besonderheiten

Mundart Viktoria Spies hat schwäbische Wörter, Redensarten, Sprichwörter und Reime in einem Buch gesammelt

VON RALPH MANHALTER

Oberwiesenbach „Soo, bisch au dau? Hogg na und sei gera dau. Des daugt mir scho. Vrschtasch me?“ Verstehst Du ... pardon, verstehen Sie mich? Sollte diese Frage negiert werden, kann diesem Mangel an Kenntnis von regionalem Kulturgut ab sofort Abhilfe geschaffen werden. Schwäbische Wörter, Redensarten, Sprichwörter und Reime finden sich in geballter Mission in einem Büchlein, welches die gebürtige Ingstetterin Viktoria Spies in Eigenregie herausgegeben hat.

Die freundliche Dame empfängt in ihrem Garten in Oberwiesenbach, gleich unterhalb der Kirche. Der erste Eindruck: Dort darf das Land noch ländlich sein. Und genau so gibt sich bereits das Titelbild ihres 80-seitigen Buches. Ein für Mittelschwaben so charakteristischer

Kirchturm mit welscher Haube blickt dem literarisch Interessierten entgegen. Auch sonst lockert Spies die Vokabeln und Sprüche mit Bildern aus der Nachbarschaft auf.

Aber in welcher Mundart wandelt die Autorin und wie erfolgt die Abgrenzung? Spies definiert Mittelschwaben mit den ehemaligen Landkreisen Neu-Ulm, Illertissen, Krumbach und Günzburg. Die Memminger reden schon wieder anders – das klinge härter, gehe schon ins Allgäuerische über, erläutert die Verfasserin. Dementsprechend ähneln sich die Begriffe durchaus, variieren lediglich ab und an in der Betonung. Es kann aber auch der Fall eintreten, dass manche Worte im Nachbarort gar nicht mehr verstanden werden: Das Ingstetter „hälinga“ für das Adjektiv „heimlich“ sei in Wiesenbach unbekannt. Doch vieles von dem, was die Au-



Viktoria Spies aus Oberwiesenbach hat ein Buch über das ländliche Schwäbisch verfasst. Foto: Ralph Manhalter

torin in jahrelanger Arbeit archiviert hat, droht vergessen zu werden. Wer kann heute noch etwas mit einem Waugscheitle anfangen, jener Querstange, an der das Pferde-, Ochsen- oder Kuhgespann an der Deichsel befestigt wurde? Mit dem

Wandel der Lebensweisen ändert sich naturgemäß die Begrifflichkeit. Umso wertvoller erscheint die Niederschrift der vom Aussterben bedrohten mundartlichen Begriffe.

Dabei fällt eine mentalitätsgeschichtliche Eigenart des ländlichen Schwäbisch auf: Bedingt durch das harte und oft entbehrungsreiche Leben auf den Dörfern bildete sich im Laufe der Jahre eine mitunter derbe Sprache heraus. „Der guggat wia a Molle, wenna blitzgat“ (der schaut so wie ein Kalb, wenn's blitzt) ist die freundliche Variante der zwischenmenschlichen Kommunikation.

Wenn hingegen einer als Moaudepp tituliert wird, ist offensichtlich, dass der Gesprächspartner jenem keine allzu hohe Intelligenz zutraut. Selbst der Terminus der Liebe ist heruntergebrochen, ja gerade profanisiert und schwäbisch geerdet: Maasch me odr maasch me it?

Eine klare Frage, schnörkellos! Ein Vorwort zu dem informativen Büchlein liefert Pfarrer Karl Thoma aus Thannhausen, der darin auch selbst zur Feder greift und eines seiner Gedichte zum Besten gibt. Wie auch die Verfasserin selbst die Begriffe durch sprachgeschichtliche Einschübe ergänzt sowie um eigene poetische Werke anreichert. Das Buch sei nicht zum einmal Durchlesen, gibt Spies mit auf den Weg. Sie selbst sieht es eher als Nachschlagewerk, in dem immer mal wieder geblättert werden kann.

Info Das Buch „Bayerisch-Schwäbisches in Wort und Bild aus Mittelschwaben“ ist erhältlich in der Schlegel'schen Buchhandlung in Weißenhorn, im Klosterladen Roggenburg, in der Buchhandlung Zanker in Illertissen sowie direkt bei der Verfasserin: viktoriaspies@web.de

Leserbriefe

» HIER SCHREIBEN SIE IHRE MEINUNG

Tennisverein nicht der Profitgier opfern

Zum Artikel „Zukunft des Tennisclubs bleibt ungeklärt“ vom 22. Oktober: Der Tennisclub Bubesheim muss weiterleben und das aus kultureller, gesellschaftlicher und sportlicher Sicht. Insbesondere in unseren coronabedingten Zeiten, wo Einsamkeit, Ausgrenztheit, Lockdowns und Teil-Lockdowns unser momentanes Leben formen und wahrscheinlich für die weitere Zukunft prägen werden.

Der TC Bubesheim ist nicht nur ein Tennisverein. Er ist neben dem örtlichen Fußballklub ein wichtiger Sportverein der Gemeinde. Das gilt besonders dann, wenn nicht die Eltern ihre Kinder zum Tennis bringen und wieder abholen können, sondern die Kinder und Jugendliche selbstständig mit Fahrrad oder zu Fuß zum Tennisspielen gehen können.

Ferner ist der TC Bubesheim vielen jüngeren und älteren Menschen zur zweiten Heimat geworden. Eine große Vereinsverbundenheit ist über viele Jahre entstanden, vornehmlich durch das eigenständige Instandsetzen der Tennisplätze und durch verschiedene Sommerveranstaltungen, wo Jung und Alt miteinander und gegeneinander um Punkte spielen.

Der TC Bubesheim ist auch ein Tennisverein für einen kleinen Geldbeutel und für viele Familien mit mehreren Kindern, für Menschen mit geringerem Einkommen und Ruheständler sehr kostengünstig. Erreicht wird dieser Umstand durch die umfangreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten vieler Mitglieder auf und neben dem Tennisplatz.

Der TC Bubesheim ist absolut seriös geführt und stellt für die Gemeinde ein kulturelles, gesellschaftliches und soziales Juwel dar. Er sollte nicht kurzfristigen Überlegungen zum Opfer fallen, denn die langfristigen Schäden bei einer Schließung sind nicht abzusehen. Dieser wertorientierte Tennisverein muss einfach weiter existieren und darf nicht der menschlichen Profitgier geopfert werden.

Bane Bradonic, Günzburg

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

Kurz gemeldet

HALDENWANG

Neun Tagesordnungspunkte bei Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats Haldenwang ist auf Mittwoch, 10. November, 19.30 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses Haldenwang angesetzt. Es gibt neun Tagesordnungspunkte auf der Liste. Bei denen geht es unter anderem um einen Bauantrag, die Vorstellung der Gebäude- und Freiflächenplanung für den neuen Dorfladen, den Antrag von Gemeinderat Peter Finkel auf die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Gewerbegebiet Haldenwang und die Bedarfserkennung für die Kindertageseinrichtung der Gemeinde Haldenwang in Konzenberg. (AZ)

GÜNZBURG

Weihnachtliches basteln mit der Volkshochschule

Die Volkshochschule Günzburg veranstaltet am Montag, 15. November, einen weihnachtlichen Bastelkurs im Haus der Bildung in Günzburg. Gebastelt werden „Sterne und Engel für den Weihnachtsbaum“. Am Samstag, 11. Dezember, können Kinder je zwei bis drei Weihnachtsgeschenke wie Mobiles, Armbänder, Lesezeichen, Schlüsselanhänger oder eine persönliche Weihnachtstulge basteln. Informationen und Anmeldungen im Internet unter www.vhs-guenzburg.de oder unter Telefon 08221-36860. (AZ)